

Sitzungsvorlage DS 2008/442

Amt für Schule, Jugend, Sport
Andreas Schmid
(Stand: **29.10.2008**)

Mitwirkung:

Geschäftsführende Rektoren Ravensburg,
Schulamt Ravensburg, Kreisjugendamt
Ravensburg

Aktenzeichen:

Ausschuss für Bildung und Schule
öffentlich am 03.11.2008

Kindeswohlgefährdung im Netzwerk Schule, Kreisjugendamt, Stadt Ravensburg
- Kindeswohlgefährdung und die gesetzlichen Regelungen
- Umsetzung in Ravensburg

Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss nimmt den Bericht zur Kenntnis.

Sachverhalt:

1. Kindeswohlgefährdung und die gesetzlichen Regelungen

In den letzten Jahren ist dieses Thema insbesondere durch Extremfälle stark in die Öffentlichkeit gekommen. Neben diesen Fällen, die z.T. zum Tod des Kindes geführt haben, gibt es Vorfälle, in denen das Kindeswohl gefährdet ist und entsprechende Einrichtungen (Schule, Schulsozialarbeit, offene Jugendarbeit, Hort, verlässliche Grundschule) zügig und professionell im Netzwerk handeln müssen.

Für die Jugendhilfe ist dieses Thema im § 8a SGB VIII, für die Schulen im § 85 SchG geregelt.

Das Schulgesetz hat die "Erfüllung der Schul- und Teilnahmepflicht im Vordergrund", es regelt insbesondere, dass " die Schule das Jugendamt unterrichten soll, wenn gewichtige Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass das Wohl eines Schülers ernsthaft gefährdet oder beeinträchtigt ist, ..."

Im § 8a SGB VIII sind folgende zentrale Regelungen festgelegt (nur in Auszügen):

1. Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte abzuschätzen. Dabei sind die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird. ³Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten anzubieten.
2. In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag nach Absatz 1 in entsprechender Weise wahrnehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen. Insbesondere ist die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte bei den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden.

2. Umsetzung in Ravensburg

Nur eine gemeinsame Verantwortung kann den Erwartungen zu diesem Thema gerecht werden. Daher sollten die Systeme Stadt Ravensburg mit seinen entsprechenden Mitarbeitern, Schule und Jugendamt eng vernetzt gemeinsam handeln. Grundlage dieser Kooperation müssen entsprechende Kommunikations- und Entscheidungswege sein, die verbindlich einzuhalten sind, um für alle beteiligten Teilbereiche eine hohe Handlungssicherheit zu geben.

Die oben genannten Kommunikations- und Entscheidungswege werden in eine "Zusatzvereinbarung " münden, in der entsprechende Regelungen fixiert werden.

Inhalte werden sein:

Fallbezogene Kommunikations- und Entscheidungswege in Schulen **mit** Schulsozialarbeit:

1. **Wahrnehmung** gewichtiger Anhaltspunkte für eine **Kindeswohlgefährdung**
2. **Beratung** mit der **Schulsozialarbeit** zur Abschätzung der Gefährdung. Bei **Gefährdung** benachrichtigt die **Schulsozialarbeit** den **unmittelbaren Dienstvorgesetzten**. Außerdem finden **Gespräche** mit dem **Schüler** und den **Eltern** statt.
3. **Abklären**, ob die **Einschätzung/Meldung** auch über den **Rektor** gekommen ist. Wenn **nein**, **unmittelbares miteinbeziehen**
4. **Beurteilung** des **Rektors**, **Abstimmung** des Verfahrens. **Kontaktaufnahme** der **Schulsozialarbeit** mit einer **soweit erfahrenen Fachkraft**
5. Wenn in **Kooperation** mit den **Eltern** eine **Sicherstellung** der **Abwendung** der **Gefährdung** möglich ist, gerade durch **weitere Hilfemaßnahmen**, wird das **Verfahren eingestellt**
6. Liegen trotzdem weitere **gewichtige Anhaltspunkte** vor, wird eine **Klassenkonferenz** einberufen
7. Werden **Vereinbarungen sicher gestellt** ist das **Verfahren** an dieser Stelle **beendet**
Wenn **nicht: Kontaktaufnahme** durch die **Schulsozialarbeit** mit dem **Jugendamt**

Fallbezogene Kommunikations- und Entscheidungswege in Schulen **ohne** Schulsozialarbeit:

1. **Wahrnehmung** gewichtiger Anhaltspunkte für eine **Kindeswohlgefährdung**
2. **Beratung mit dem Rektor**
3. **Gespräche** mit **Schüler, Eltern** zur Abschätzung der Gefährdung führen (dies kann auch ein Gespräch sein)
4. Liegen **weitere Anhaltspunkte** vor, muss in Erwägung gezogen werden, was für **weitere Hilfemaßnahmen** eingesetzt werden können und ob diese Kooperation die **Abwendung der Gefährdung** ermöglicht
5. Liegen immer noch weitere gewichtige Anhaltspunkte vor, wird eine **Klassenkonferenz** einberufen
6. Werden **Vereinbarungen mit den Eltern sicher gestellt** ist das **Verfahren** an dieser Stelle **beendet**
Wenn **nicht: Kontaktaufnahme** mit dem **Jugendamt**

Während des gesamten Prozesses ist das Anbieten von Hilfestellungen zum präventiven Kinderschutz (Schuldnerberatung, Begleitung Arbeitsamt, diverse Beratungsstellen, Erziehungsbeistand, sozialpädagogische Familienhilfe, Anti Aggressionstraining, etc.) sehr wichtig.

Im Verlauf des Prozesses bleibt ständig eine Gesamtverantwortung der Systeme bestehen, wobei die Schulsozialarbeit – soweit vorhanden – die Prozessverantwortung übernehmen wird. Es ist in diesem Zusammenhang sehr darauf zu achten, dass effektive und zielgerichtete Prozesse ablaufen können, d. h. dass keine parallelen Kommunikationswege zuzulassen sind.

Außerdem ist es sehr von Bedeutung, dass jeder Beteiligte am Prozess seine Wahrnehmungen und Abläufe/Gespräche dokumentiert.

Da das Thema mit einer außerordentlichen Verantwortung versehen ist, wird es ein jährliches Auswertungsgespräch zum Thema in der Zusammensetzung Schule, Stadt Ravensburg, Jugendamt Ravensburg, geben.

Im November wird die Vereinbarung zwischen dem Landkreis und der Stadt Ravensburg sowie die Zusatzvereinbarung zwischen den Schulen, der Stadt Ravensburg und dem Kreisjugendamt unterzeichnet werden.